



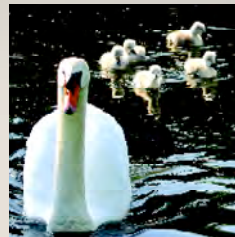
## ■ Rundweg 1: Eisvogelweg Im Tal des Zollhauser-Baches

Ausgangspunkt:

**P** Parkplatz bei der Realschule

Von hier geht der Weg an den Tennisplätzen vorbei über die neue Brücke über den Zollhauser Bach. Nach der Brücke gleich links zum kleinen Weiher, dem „Schwanensee“. Auf der Insel in diesem Weiher befindet sich eine verlassene Biberburg. Im Zollhauser Bach sehen wir den Biberdamm und den vom Biber aufgestauten Bibersee. Auf der Anhöhe umrunden wir das Biotop. Mädesüß (Spirea ulmaria, daraus ist Aspirin® entstanden), kriechender Arzneibaldrian (Valeriana officinalis), großblütiges Weidenröschen und Blutweiderich sind die dominierenden Pflanzen des Biotops. Feldgehölze, Hainbuche und Saalweide ragen aus dem Feuchtgebiet. Hier ist eine abgegangene Siedlung,  die „Zollhausen“ genannt wurde.

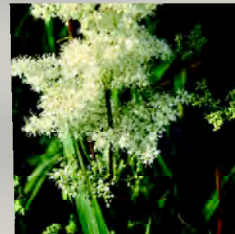
Vom Rundweg aus  kann man die Riedlinger Störche in Augenhöhe betrachten, wenn sie zum Nest auf dem Rathaus oder dem Haus Dorner zurückfliegen. Sie holen sich nämlich hier im Grüninger Ried ihre Mahlzeiten, zum Beispiel einen Frosch. Das sind also Wiesen und Äcker, „**wo der Storch den Frosch fängt**“.



*Nachwuchs im Schwanensee*



*Pause am Zollhauserbach*




*Mädesüß*




*Baldrian*





( Weiterwanderung zum Teutschbuch)

Auf dem Teerweg biegen wir 90° nach links, Richtung Sonnenuntergang um. Die Straße führt nach Grüningen. Nach Überquerung des Grenzgrabens, der früher die Grenze zwischen der Riedlingen und der Grüninger Viehweide darstellte, biegen wir wieder links nach Süden ab.

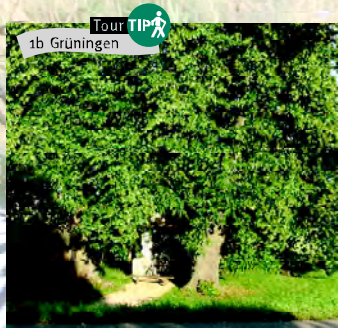
( Weiterwanderung nach Grüningen, Landgasthof Adler, Sebastians-Quelle (Pest-Heiligtum), Kirche St. Blasius, Park und Schloß Grüningen, Schutzengelkapelle, Österberg)



Blick vom Teutschbuch



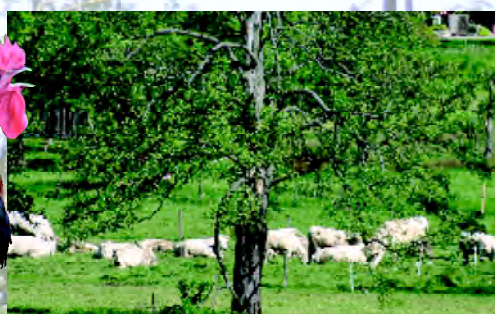
Schloss Grüningen



Schutzengelkapelle



Auf der rechten Seite weidet im Sommer eine Herde weißer Charolais-Rinder. Die Vermehrung der Tiere geht artgerecht von statten. So lässt sich auch das Flämen des Bullen beobachten.





Goldammer



Neuntöter



Stieglitz



Sumpfrohrsänger

Am Sitzplatz „Fisch“ (NABU), auf der Brücke über den Zollhauser-Bach erkennt man von Grüningen her den begradigten Bach, dort „Forch-Bach“ und weiter oben „Erlen-Bach“ genannt. Nach Riedlingen hin wurde der „Zollhauser-Bach“ durch Renaturierungsmaßnahmen wieder aus seiner Zwangshaltung „befreit“.

Eine artenreiche Mädesüß-Flur mit jungen Schwarzerlen, gelben Sumpfdotterblumen, Sumpfschwertlilien und Bachehrenpreis umsäumt den Bachlauf mit dem kristallklaren Wasser. Kleine Fische, die Bachgropen, finden sich darin.

💡 „Hier geht Dir ein Licht auf“. An dieser Station kann man mit einer einfachen handelsüblichen Leuchtstoffröhre Licht erzeugen. Man hält sie einfach zur Starkstrom-Überlandleitung empor. Die Erdung erfolgt durch den menschlichen Körper. So entsteht ein Stromfluss, der die Leuchtstoffgase in der Röhre entzündet. Wie heißt dieser Strom?

In der angrenzenden Blumenwiese können Vögel brüten, deshalb wird sie erst Ende Juli abgemäht und zu Heu getrocknet. In den Birken krächzen Rabenkrähen und Elstern.


Neben Mäusebussard und Turmfalke kommt auch der Rote Milan (Gabelweihe) hierher. Goldammer, Neuntöter, Eisvogel, Stieglitz (Distelfink) und Sumpfrohrsänger sind hier im Ried zu sehen. Seltene Gäste sind die Rohrdommel, die Bekasine, der Wanderfalke und die Rohrweihe. Von den großen Schreitvögeln kennen wir schon die Störche. Hier gibt es auch Graureiher (Fischreiher). Ein regelmäßiger Gast im Winter ist der weiße Silberreiher. Rohrkolben und kriechender Arzneibaldrian kommen beim Beobachtungshügel mit dem Sitzplatz „Drache“ vor.



Wintersport am Österberg

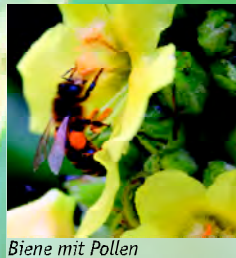
8



In der „Oase der Gesundheit“  finden wir Erfrischung bei einem Armbad oder in der Kneipp-Wassertretstelle. Originelle Sitzplätze mit Schuhfächern und Fahrradständern ziehen die Aufmerksamkeit zuerst auf den Besucher. Wildblumen und ein Hackschnitzfeld sowie ein Laufband zur Koordination und Geschicklichkeitsübung finden besonders bei Kindern Freude. Der therapeutische Nutzen für Bandscheiben-, Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen ist ebenso hervorzuheben. Das Kneipp'sche Armbad sei vor allem auch krebserkrankten Menschen empfohlen. Der Bachlauf wurde aufgeweitet. Ein Weidentunnel und ein Barfußpfad schließen sich daran an. Im Kräutergarten erlebt man den Duft von Rosmarin, Thymian, Wermut und Kamille und ist überrascht über die Vielzahl heimischer Kräuter. Die unzähligen artenreichen Hummeln auf dem Hummelhügel und die Bienen mit den roten Pollen an ihren Beinen verblüffen den Betrachter, wenn sie an der wolligen Königskerze (Wetterkerze) Pollen und Nektar sammeln. Die fleißigen Bienen sind schon



Weideröschen



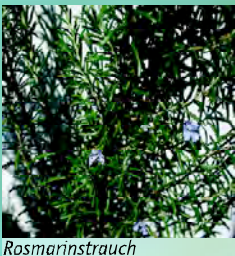
Biene mit Pollen



Sumpfschwertilie



Königskerze



Rosmarinstrauch




Rohrkolben



*Kneipp-Anlage „Oase der Gesundheit“*



morgens um sechs Uhr bei der Arbeit um für uns Honig für den kalten Winter zu suchen. Wenn es regnet schließen die „Wetterkerzen“ ihre Blüten, ihren „Honigläden“. Darum heißen sie Wetterkerzen. Nachtkerzen findet man auch auf der Bienenburg. Sie blühen nur bei Nacht, für die „Nachtschwärmer“. Auf dem Hummelhügel wird so manche Hummel von der hereinbrechenden kühlen Nacht bei ihrer Nektarsuche an Beinwell, Phazelia und Herzgespann überrascht. Sie erstarrt und schläft dann in ihrem „Wirtshaus“ ein. Viele Schmetterlinge, auch der seltene Schwalbenschwanz findet man hier an den Blumen.

Nach einem zünftigen Kneipp'schen Wassertreten endet dieser Rundgang an der Schautafel (NABU).  Der Weg zum Parkplatz bei der Realschule ist nun nicht mehr weit.



*Wanderschäfer auf der Winterweide bei Grünigen*

